

## Neues Netzwerk in der Kakao- und Schokoladenbranche



Internationale Gewerkschaften der Kakao- und Schokoladenbranche haben ein gewerkschaftliches Netzwerk gegründet. COCOANET.EU will Konzepte entwickeln für eine weltweite faire und nachhaltige Kakaoindustrie. Über das Netzwerk sollen GewerkschafterInnen und Beschäftigte

sowie Organisationen sich austauschen - in der gesamten Kette von der Kakaobohne bis zur Praline.

Bei „cocoanet.eu“ werde tatsächlich global gedacht und in den einzelnen EU-Ländern bis hinein in die betriebliche Basis der Gewerkschaften lokal gehandelt, so Franz-Josef Möllenberg, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG). „Ureigene Gewerkschaftsaufgabe ist es, Nachhaltigkeit als Dreiklang von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Interessen zu definieren.“ Die deutsche Gewerkschaft wird die Koordination des Netzwerkes übernehmen, das über den europäischen Gewerkschaftsverband der Lebensmittelindustrie (EFFAT) finanziert und von der Europäischen Kommission unterstützt wird. 21 Gewerkschaften aus 14 Ländern beteiligen sich.

Die Kakao- und Schokoladenindustrie ist mit seinen 245.000 Beschäftigten nicht nur eine wichtige Arbeitgeberin, sondern spielt eine maßgebliche Rolle in der internationalen Landwirtschaft und im internationalen Handel. Die Industrie verbraucht 30 Prozent des in Europa produzierten Zucker und 35 Prozent des europäischen Milchpulvers. Zudem werden 50 Prozent der Kakaobohnen von Europäischen Unternehmen produziert. Momentan steht die Kakaoindustrie im Zusammenhang mit der weltweiten Entwicklung und den strukturellen Veränderungen vor großen Herausforderungen, so das Netzwerk. Der Wettbewerb habe sich erhöht und intensiviere die Restrukturierung der multinationalen Konzerne, was wiederum zu steigenden Preisen und schwierigen Wettbewerbsbedingungen für mittlere Unternehmen führe, die noch immer einen Großteil der Arbeitsplätze zur Verfügung stellen. Gleichzeitig hätten sich die Verbrauchergewohnheiten geändert, sowohl bezüglich der eigenen Gesundheitsvorstellungen und der Essgewohnheiten wie auch im Bezug auf die Debatte über Kinderarbeit im Kakaosektor.

Der Vorsitzende der NGG, Franz-Josef Möllenberg wies nachdrücklich daraufhin, dass es prekäre Arbeit aber nicht nur in den Kakao-Erzeugerländern gebe. „Auch am Ende der Produktionskette in der europäischen Schokoladenindustrie sind Leiharbeit, Werkverträge, Niedriglöhne und befristete Arbeitsverhältnisse tägliche Realität. Deshalb werden wir nicht müde, europäische Mindeststandards und einen gesetzlichen Mindestlohn in der Bundesrepublik zu fordern.“

Scharf kritisiert hat der NGG-Vorsitzende, dass einige Unternehmen sich das Deckmäntelchen CSR Corporate Social Responsibility umhängten, ohne ihrer sozialen Verantwortung tatsächlich nachzukommen. „Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit darf sich nicht in freiwilligen und damit beliebigen Beiträgen der Unternehmen erschöpfen. Zur unternehmerischen Verantwortung in der Kakao- und Schokoladenbranche gehört die soziale Verpflichtung, beispielsweise die Konvention zum Verbot der Kinderarbeit nicht nur zu ratifizieren, sondern endlich auch umzusetzen. Sozial nachhaltig heißt auch, die Menschen in den Erzeugerländern bei den Themen Boden, Pflanzen, Pestizide zu qualifizieren. Faire Preise für Kakaobauern können helfen, der finanziellen Spekulation im Kakaosektor entgegen zu treten. Faire Preise können längerfristig den Rohstoffbereich stabilisieren und mehr ökonomische Sicherheit für die Unternehmen bewirken. Damit werden auch Arbeitsplätze in Europa sicherer.“

Quelle: DGB Bildungswerk, Gute Arbeit weltweit,

[http://www.gute-arbeit-weltweit.de/index.php?option=com\\_content&task=view&id=464&Itemid=1](http://www.gute-arbeit-weltweit.de/index.php?option=com_content&task=view&id=464&Itemid=1)